Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 95 (2017)
Heft: 12

Artikel: Digital : was ist Netflix?
Autor: Döbeli Honegger, Beat
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1078622

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was ist Netflix?

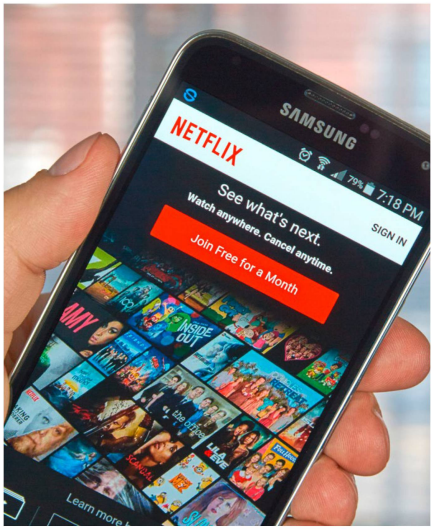
Mit dem Internet wird das Film- und Fernsehangebot noch grösser und flexibler nutzbar. Es wird aber auch globaler, und die verschiedenen Möglichkeiten sind schwieriger zu durchschauen.

Felix mahnt zur Eile: «Dauert es noch lange bis zur Postautostation? Ich will heute Abend meinen Krimi nicht verpassen!» Erwin lacht: «Hast du keinen Videorekorder?» – «Doch, aber ich habe vergessen, die Sendung zu programmieren», entgegnet Felix. «Ich habe zwar keinen Videorekorder zu Hause, aber du kannst deine Serie jederzeit bei mir schauen», mischt sich Regula ein. «Verflixt, wie schaffst du denn das schon wieder?», fragt Erwin erstaunt. «Mit verflixt hast du es fast erraten: Netflix heisst ein Teil meiner Lösung!», sagt Regula und lacht.

Die Art und Weise, wie wir bewegte Bilder konsumieren, hat sich immer wieder verändert. Die ersten Filme waren ausschliesslich zu bestimmten Zeiten im Kino zu sehen. Aktualitäten konnten nur mit einer Verzögerung gezeigt werden, denn die entsprechenden Filme mussten erst hergestellt und ins Kino gebracht werden.

Im Vergleich dazu war das Fernsehen ein Quantensprung: Es brachte die bewegten Bilder in die gute Stube, und die Funkübertragung ermöglichte Liveschaltungen aus der ganzen Welt. Spezielle Fernsehkabelnetze boten noch mehr und auch geografisch weit entfernte Sender oder kostenpflichtige Filmkanäle.

Bei all diesen Angeboten war man jedoch als Zuschauerin oder Zuschauer immer an den Zeitpunkt der Ausstrahlung gebunden. Erst der Videorekorder machte es möglich, Sendungen aufzunehmen und später anzuschauen. Es entstanden Videotheken, in denen man Videokassetten und später DVD mit Filmen ausleihen konnte – aber nach einer gewissen Leihdauer auch wieder zurückbringen musste.



Mit dem Internet wird nun nicht nur die Rückgabe von ausgeliehenen Filmen überflüssig. Einmal mehr ändern sich technische und wirtschaftliche Abläufe. Statt der bisherigen Spezialkabel für Telefon und Fernsehen genügt ein einziges Internetkabel, um alle Arten von Daten wie Mails, Webseiten, Telefongespräche und eben bewegte Bilder ins Haus zu bringen. Spezialisierte Computer im Internet können das gesamte Fernsehangebot auf Vorrat aufnehmen – eine einzige Aufnahme genügt für alle angeschlossenen Haushalte. Damit werden Videorekorder zu Hause überflüssig.

Netflix als derzeit grösste Videothek im Internet ist 2017 mit Ausnahme von vier Ländern weltweit abonnierbar. Dank Big Data kennt das Unternehmen die Vorlieben der Kundschaft immer besser und will im Jahr 2018 für acht Milliarden Dollar eigene Serien und Filme herstellen lassen. Neben Netflix versuchen auch Unternehmen aus anderen Branchen Teile des lukrativen Marktes zu gewinnen, indem sie mehrere Dienste gebündelt anbieten. Viele grosse Internetanbieter wie Swisscom oder UPC betreiben eigene Videoangebote im Netz, auch der Hardwarehersteller Apple ist im Videoverleih und -verkauf tätig. Zudem existieren verschiedene kleinere Firmen wie Zattoo, Wilmaa oder Teleboy, die Abos für Fernsehen und Filme per Internet anbieten. Für Nutzerinnen und Nutzer wird mit dem Internet das Angebot somit grösser und attraktiver, aber auch schwieriger zu durchschauen.

«Das ist mir für heute zu kompliziert», meint Felix beim Warten aufs Postauto, «wollen wir heute Abend nicht einfach alle gemeinsam ins Kino gehen?» ❋

● **Beat Döbeli Honegger** ist Professor am Institut für Medien und Schule an der Pädagogischen Hochschule Schwyz.

© shutterstock, Micha Eicher